

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den staatlichen sowjetischen Stellen über die Erfassung und Pflege deutscher Kriegsgräber in der Sowjetunion

Nachdem jahrelang die sowjetische Seite es abgelehnt hatte, mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK) Gespräche über die Fürsorge für deutsche Kriegsgräber in der Sowjetunion überhaupt zu führen, war es der Bundesregierung schließlich gelungen, ein Gespräch zwischen dem Sowjetischen Roten Kreuz/Sowjetischen Roten Halbmond und dem VDK zu vermitteln. Auf Einladung des Sowjetischen Roten Kreuzes hielt sich eine Delegation des VDK vom 21. bis 27. März 1982 in Moskau und Leningrad zu Gesprächen auf. Diese Gespräche verliefen insofern erfolgreich, als nicht nur Absprachen über die Pflege deutscher Kriegsgräber in der Sowjetunion getroffen werden konnten, sondern auch vereinbart wurde, den nunmehr begonnenen Dialog fortzuführen.

Die sowjetische Seite stellte bei dieser Gelegenheit klar, daß es deutsche Soldatenfriedhöfe aus der Kampfzeit nicht mehr gebe. Dagegen sind Gräberanlagen früherer Kriegsgefangenenlager erhalten. Zu den bereits bekannten Anlagen Ljublino und Krasnogorsk bei Moskau wurden drei weitere Anlagen in Morschansk, Kirsanow und Tambow, die zwischen Moskau und Wolgograd liegen, für den Besuch zugänglich gemacht. Das Sowjetische Rote Kreuz behielt sich die Durchführung der Pflege und Instandhaltung der deutschen Gefangenengräber vor. Anlässlich eines Besuchs des Sowjetischen Roten Kreuzes im Juli/August 1982 in der Bundesrepublik Deutschland auf Einladung des Deutschen Roten Kreuzes stattete das Sowjetische Rote Kreuz dem VDK einen Informations- und Höflichkeitsbesuch ab, wobei es die Zusicherung erneuerte, daß alle fünf bekannten Gefangenenfriedhöfe in der Sowjetunion von Deutschen besucht werden dürften.

In der Zeit vom 7. bis 17. Juli 1983 fand die erste Angehörigenreise des VDK zu den Gefangenengrabstätten in der Sowjetunion statt. Diese Reise, an die sich noch drei weitere im Jahre 1983 anschlossen, verlief über Erwarten positiv. Die örtlichen Behörden gaben sich bei Organisation und Durchführung größte Mühe. Für das Jahr 1984 sind 12 bis 15 Reisen vorgesehen.

Als weiteres Zeichen einer Verbesserung des deutsch-sowjetischen Verhältnisses auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge ist zu werten, daß seit 18. August 1983 der bis dahin verschlossene Moskauer Gefangenenfriedhof Ljublino geöffnet wurde und damit ständig für die Öffentlichkeit zugänglich ist und daß dieser Friedhof am 15. Oktober 1983 erstmalig durch eigene Arbeiten von 120 Angehörigen der deutschen Kolonie Moskau für den Volkstrauertag in einen würdigen Zustand versetzt werden konnte.

Die Bundesregierung unterstützt auch in Zukunft die Bemühungen des VDK. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die sowjetische Seite eine Kriegsgräberfürsorge in unserem Sinne auch für die eigenen Kriegstoten nicht kennt.

Langfristig hegt die Bundesregierung die Hoffnung, daß sie ihre Einstellung unseren Gefallenen gegenüber der sowjetischen Seite verständlich machen und damit eine Verbesserung der Pflege und Instandhaltung der deutschen Gefallenengrabstätten in der Sowjetunion nach unseren Vorstellungen erreichen kann.

